

Heidenheimer Sonntagszeitung

HEIDENHEIMER ZEITUNG
HEIDENHEIMER NEUE PRESSE

WALLISER

Wohnen und mehr...

bassetti
Home Innovation

Böhmenstraße 41 · 89547 Gerstetten
Tel.: 07323-95 19 00 · www.walliser-gerstetten.de

Olgastraße 15
89518 Heidenheim
Telefon 07321.347-139
Montag - Freitag
9.00 - 18.00 Uhr
Samstag
9.00 - 13.00 Uhr

**Ticket
Shop**

**KARL STOLL
CHRISTBAUM
KULTUREN**

... hat den schönsten
Weihnachtsbaum für Sie
... und verlost 100
Weihnachtsbäume!

Unsere
Weihnachts-
ausstellung ist
täglich geöffnet.
Wir freuen
uns auf Sie!

Karl Stoll
Dorfmeringer Straße 37
73450 Neresheim
info@karl-stoll.de
www.karl-stoll.de

• Parkett • Design Belag
• Teppichböden
• Laminat

Wawrzinek
WIR SCHAFFEN RAUM.

89537 Giengen - Memminger Straße 1 - 3
Tel. 0 73 22/51 59 · Fax 0 73 22/2 34 67
www.wawrzinek-wohnideen.de

BAD • HEIZUNG

von der Planung
bis zum kompletten
Einbau alles
aus einer Hand

BANZHAF

FÜR DAS LEBEN MIT WASSER & WÄRME

Bismarckstr. 18 · 89547 Gerstetten
Tel. 0 73 23/95 19 50 · www.banzhaf.de

SOLARENERGIE

Die Liebe zu Kindern als Lebensaufgabe

Gudrun Dürr aus Steinheim gründete 1997 gemeinsam mit ihrer Familie den Verein Projekt Schwarz-Weiß, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, bedürftigen Menschen zu helfen. 1999 zog die 52-Jährige mit zwei ihrer Kinder nach Kenia und kümmerte sich dort um den Aufbau eines Kinderdorfes (Nice-View-Children's Village). Mittlerweile wurden dort mehr als 60 Waisenkinder aufgenommen. Das Schicksal dieser Kinder machte sich Gudrun Dürr zur Lebensaufgabe.

VON LISA GRÄSSLE

Es war 1996, ein ganz normaler Familienurlaub. Edmund Dürr flog mit seiner Frau Gudrun, den Söhnen Marcel und Pascal und Tochter Denise nach Kenia. Die Eindrücke dort von den bettelnden Straßenkindern waren für die Familie überwältigend und ließen sie auch in Deutschland nicht mehr los. Sie entschieden, sich das Schicksal dieser Kinder und Babys in Kenia zur Lebensaufgabe zu machen. 1997 gründeten sie den als gemeinnützig anerkannten Verein „Projekt Schwarz-Weiß“. Edmund Dürr flog nach Kenia und kaufte privat ein Grundstück im Süden Kenias. 1999 flog seine Frau Gudrun Dürr dorthin, um auf dem Grundstück zu arbeiten und das Hilfsprojekt anzukurbeln. Bereits sechs Monate später konnten die ersten acht Kinder dort aufgenommen werden. Unter Edmund Dürr beim Aufbau des Kinderdorfes selbst Hand anlegte und Gudrun Dürr sich um die Schützlinge im Dorf kümmerte, brachte ihnen das Jugendamt immer mehr Kinder. So entstand aus der Ansammlung weniger Hütten nach 17 Jahren ein kleines Dorf, das Nice-View-Children's Village, in dem mittlerweile mehr als 60

Waisenkinder ein Zuhause fanden. Nach dem Nice-View-Children's Village I folgte das Nice-View-Children's Village II. Dieses liegt auf einem rund einen Kilometer weiter entfernten größeren Grundstück. Dort haben ein Mädchen- und Jungenhaus, ein Kindergarten, eine Schule, ein Versorgungstrakt sowie ein Sportplatz Platz gefunden. Außerdem werden in einem kleinen Verwaltungstrakt die Schule, ein Kinderheim und die in der Nähe gelegenen Nice-View-Schneiderei und der Nice-View-Schreibwarenladen verwaltet. Im Nice View I befindet sich eine Werkstatt für alle Instandhaltungsarbeiten.

Unter dem Schirm der Nice-View-Trust-Foundation stehen in Kenia die Projekte und diese werden vom deutschen Verein Projekt Schwarz-Weiß gefördert.

Am Anfang pendelte ein Teil der Familie Dürr zwischen Kenia und dem Landkreis Neu-Ulm, wo sie in Deutschland zu Hause sind. Doch mittlerweile spielt sich das Leben der fünfköpfigen Familie in Afrika ab. Der Sohn Marcel organisiert den Verein Projekt Schwarz-Weiß von Deutschland aus. Dort werden auch alle Sachspenden von Wasserhähnen bis hin zu Kleidern gelagert. Mit Container wird alles nach Kenia verschifft. Die Liebe zu den Kindern in Kenia ver-

Aktuelles Kinoprogramm
www.kino-hdh.de
... informieren, reservieren und kostenlosen Plätze sichern!

änderte das ganze Leben der Familie. Anfangs habe Gudrun Dürr Gewissensbisse gegenüber ihrer Familie gehabt. „Das war damals meine Entscheidung, in Kenia etwas für die Kinder dort aufzubauen und ich habe eigentlich gar nicht viel nachgefragt“, sagt sie. „Aber seit ich in Kenia lebe, weiß ich, was es heißt, wirklich zufrieden zu sein“, sagt die 55-Jährige.

Die Waisenkinder, die vor allem über das Jugendamt zu Nice-View vermittelt werden, werden von mehreren Betreuerinnen, „Mamas“ genannt, rund um die Uhr versorgt. Es wird gemeinsam gegessen, es werden Hausaufgaben gemacht und die Freizeit wird zusammen gestaltet. „Die Kinder, die zum Teil schon im Babyalter aufgenommen werden, sollen sich dort geborgen fühlen. Sie werden bis hin zu ihrer Selbstständigkeit betreut“, sagt Gudrun Dürr.

Zu dem Kinderdorf Nice-View-Children's Village gehört auch eine Schule und ein Kindergarten. In der Schule von Nice View wird bereits seit über fünf Jahren unterrichtet. Mittlerweile können dort rund 200 Kinder zur Schule gehen; auch aus dem nahe gelegenen Dorf Msambweni. „Unsere Schule soll den Kindern eine kindgerechte und gute Schulausbildung bieten“, so Dürr. Denn in vielen afrikanischen Schulen würden noch heute militärische Schulregeln angewandt werden. Außerdem seien die Schulen generell schlecht ausgestattet und es fehle das notwendige Lehrmaterial. In der Schule in Nice-View lernen die Kinder neben Englisch und den üblichen Schulfächern auch Deutsch als Fremdsprache. Von der ersten bis zur achten Klasse kann diese Schule besucht werden. Danach sei es in Afrika Pflicht, an eine staatliche Schule zu wechseln. Auch im Nice-View-Kindergarten lernen die Kleinsten schon spielerisch das Schreiben.

Wenn die Jugendlichen die Schule abgeschlossen haben, können sie im Nice-View-Village sogar eine Ausbildung machen. „Sie können innerhalb unseres Projekts ein Handwerk erlernen“, sagt Dürr. Zum Beispiel in der projekteigenen Schreinerei, wo auch Festangestellte arbeiten. Dort werden alle Möbel für das Nice-View-Projekt gefertigt. Die Arbeitsmaschinen in der Schreinerei



Gudrun Dürr machte es sich zur Lebensaufgabe den Waisenkindern in Kenia ein Zuhause und Geborgenheit zu geben.

sind Spenden aus Deutschland. „Man könnte sagen, wir sind ein kleines Unternehmen. Wir schaffen Arbeitsplätze für die Region“, sagt Gudrun Dürr. Auch eine kleine Schneiderei wurde in Msambweni eröffnet. Damit soll etwas Geld für das Projekt verdient werden. Etwas weiter vom Nice-View-Village entfernt liegt die Nice-View Farm mit Truthähnen, Katzen und Hunden. „Sie grenzt an einen See und wird als Sommerlager für unsere Kinder genutzt“, sagt Dürr. Dieses Farmprojekt diene dazu, zur Selbstversorgung beizutragen und den Kindern den Gemüseanbau und die Tierhaltung nahezubringen. Außerdem biete die Farm weitere Arbeitsplätze.

Vor Kurzem hat der Verein Projekt Schwarz-Weiß ein Mammutprojekt in die Hand genommen. Vor einigen Jahren scheiterte der Versuch eines einheimischen Arztes, eine Klinik für die Ärmsten in der Region zu bauen. Die Dürrs haben sich daraufhin entschieden, das Projekt zu übernehmen und die Klinik fertigzubauen. Die medizinischen Geräte sind ebenfalls Spenden aus Deutschland. Jetzt ist die Klinik nach europäischen Maß-

stäben eingerichtet. Für die Familie aus Deutschland war es viel Arbeit, das Dorf aufzubauen. „Unser Ziel war und ist es, im Laufe der Zeit dort in Kenia etwas zu verändern“, sagt Gudrun Dürr. „Und wenn man sieht, wie die Kinder hier in Nice-View aufwachsen, dann entschädigt das für ganz viel“, fügt sie hinzu. Ach ja: Der Name Nice-View (Schöne Aussicht) entstand, weil man vom Dorf aus sowohl landschaftlich eine schöne Aussicht habe und das Dorf auch eine tolle Aussicht in die Zukunft für die Kinder sei.

Spenden für das Projekt in Kenia

 Mehr Infos unter www.kenia-hilfe.com. Spenden sind möglich über das HZ-Spendenportal unter www.unsere-hilfe-zaehlt.de



Seit 1999 lebt Gudrun Dürr in Kenia und ist Mama für über 60 Waisenkinder im Nice-View-Village.



In Nice-View II gibt es ein Mädchen- und Jungenhaus, einen Kindergarten, eine Schule und einen Sportplatz. Dort haben die Kinder Platz zum Spielen und Wohlfühlen.